

PK Breitbandausbau

Dobrindt:

Sehr geehrte Damen und Herren,
herzlich Willkommen. Vielen Dank für Ihr Interesse an dem Netzausbau, Breitbandausbau in Deutschland. Wir werden heute beginnen, die Förderbescheide für die vierte Förderrunde unseres Bundesprogramms für den Glasfaserausbau zu erteilen. Die vierte Förderrunde zeichnet sich dadurch aus, dass wir 865 Mio. Euro an Bundesmittel an die Kommunen vergeben werden, um unterversorgte Regionen, die unter den normalen Marktbedingungen keine Chance auf Breitbandausbau haben, mit den Mitteln an den Breitbandanschluss anzuschließen. Es werden in diesen Förderbescheiden 209 Netzausbauprojekte von Kommunen und Landkreisen in ganz Deutschland entschieden. Jeder dieser Landkreise und Kommunen hat die Möglichkeit bis zu 15 Mio. Euro Förderung pro Projekt von Bundesmitteln zu bekommen. Die in aller Regel eine Co-Finanzierung aus den Ländern erhalten, so das bis zu 90 % der Ausbaurkosten in den Kommunen durch Bundesprogramm und Co-Finanzierung der Länder dann auch finanziert werden. Konkret heißt es, dass wir heute Förderbescheide zuteilen, die dafür sorgen, dass 85.000 km neue Glasfaser verlegt werden. Um die Zahl noch einmal zu nennen, 85.000 km neue Glasfaser durch die Bescheide, die heute in der vierten Förderrunde vergeben werden. Damit werden rund 550.000 Haushalte und Gewerbebetriebe an das super-schnelle Breitband angeschlossen. Wir haben seit dem Beginn der Strategie Breitband, GigaBit- Strategie, mit dem Gesamtvolumen in dieser Wahlperiode von über 4 Mrd. Euro, die der Bund zur Verfügung gestellt, dann 290.000 km neue Glasfaser beschieden. Das heißt, alle vier Aufrufe zusammen, mit dem heutigen 85.000 km ergeben zusammen 290.000 km neue Glasfaser. Das ist nicht der letzte Förderaufruf, sondern der fünfte Förderaufruf ist ja zurzeit auch schon aktiv, d. h. Kommunen bewerben sich auch aktuell schon für weitere Förderaufrufe. Wir haben das Förderprogramm noch einmal angepasst. Inzwischen können auch einzelne Unternehmen in Gewerbegebieten direkt mit GigaBit-Breitband angeschlossen werden. Und wir haben Kommunen noch einmal aufgefordert, auch einzelne Gewerbegebiete zu melden, um dann Giga-Bit-Schluss schon direkt für die Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Der neueste Teil ist, dass wir Schulen ans Giga-Bit-Netz bringen. Wir haben unser Förderprogramm so angepasst, dass jedes Klassenzimmer zukünftig einen Giga-Bit-Anschluss haben kann, und deswegen auch einzelne Schulen für dieses Förderprogramm von den Kommunen gemeldet werden können. Wir haben in Europa die höchste Dynamik, beim Breitbandausbau inzwischen. Wir sind nicht ganz vorne, das ist wahr. Es gibt einen Aufholteil, den wir erfüllen müssen. Aber wir haben inzwischen die höchste Dynamik. Und aktuell sind 75,5 % der Hausanschlüsse in Deutschland an das schnelle Internet angeschlossen. Das ist der Teil, den wir mit unserem Bundesprogramm auch weiter ausbauen werden. Gleichzeitig haben wir ja mit der Netzallianz „Digitales Deutschland“, die von mir gegründet worden ist, mit den investitionswilligen und investitionsfähigen Unternehmen, und innovationsfähigen Unternehmen vereinbart, dass wirtschaftlich

getrieben 8. Mrd. Euro pro Jahr in den Netzausbau investiert wird. Das kommt ja zu den Anstrengungen des Bundes gleichzeitig hinzu. Neben dem Breitbandausbau, wie gerade beschrieben, haben wir ja auch eine GigaBit-Strategie verabschiedet. Dazu gehört auch der 5G-Aufbau das hier mit erwähnt. Wir werden im nächsten Jahr, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, dann auch die notwendigen Frequenzen für den 5G-Betrieb vergeben, so dass wir auch das erste Land in Europa sind, dass 5G dadurch möglich macht, dass den Unternehmen die zur Verfügung Stellung der notwendigen Frequenzen ermöglicht wird. Wir haben eine ganze Reihe von Anstrengungen da, in der Tat, auch vor uns. Wir haben im Koalitionsvertrag in dieser Wahlperiode auch vereinbart bis 2018, 50 Mbit flächendeckend in Deutschland zu schaffen. Das ist eine Zahl, die 50 Mbit, damals vor vier Jahren als ziemlich ambitioniert erachtet worden ist. Aus heutiger Sicht würde man natürlich 50 Mbit gar nicht mehr aufschreiben. Das zeigt ja auch welche Dynamik in diesem Prozess des Breitbandausbaus steckt. Heute reden wir von einer GigaBit-Gesellschaft, die intelligente Netze braucht, die nicht nur Geschwindigkeit bis zu GigaBit, sondern die vor allem auch eine eigene Intelligenz in den Netzen schaffen muss, die schnelle Latenzzeiten ermöglichen muss, damit die zur Verfügung Stellung auch von Breitband nicht nur für den Bereich zu Hause, sondern auch vor allem im industriellen Bereich, denken Sie an automatisiertes Fahren entsprechend qualitativ zur Verfügung steht. Da ist ja nicht nur reine Bandbreite entscheidend, sondern vor allem auch Geschwindigkeit, also Latenzzeiten entscheidend, Echtzeitinternet, was mit 5G dann möglich ist von Latenzzeiten von eine Milli-Sekunde, auch das ist ja wesentlicher Teil der Netzstrategie der Bundesregierung. Ich bin froh, dass wir auch heute wieder mit diesem großen Betrag von 865 Mio. Euro Bundesmittel einen wesentlichen Beitrag dazu leisten können, dass wir die Aufholjagd im Bereich der schnellen Internetanschlüsse mit einer weiteren Dynamik versehen. Und freue mich, dass so viele Kommunen auch heute hier vertreten sind und diese Bescheide selber in Empfang nehmen. Nachdem diese Bescheide zugeteilt sind, fängt in aller Regel sehr zügig auch der Ausbau vor Ort an. Es gibt ja eine ganze Vielzahl von Kommunen, die zurzeit auch schon aktiv in der Umsetzung der Bescheide sind. Also die, die aus den ersten drei Förderaufrufen die Zuwendungen schon erhalten haben. Das kann man allen Ortes auch schon sehen, wie da zum einen die Arbeiten stattfinden um neue Kabel zu verlegen, zum anderen die grauen Kästen an den Straßenrändern umgebaut werden, damit sie die hohen Geschwindigkeiten auch verkraften können. Das alles ist gemeinschaftlich die notwendige und wichtige Arbeit, die wir leisten müssen, damit wir den Sprung in die GigaBit-Gesellschaft auch umsetzen können.

Journalist:

Herr Minister, Sie haben gesagt, 75,5 % ist die aktuelle Zahl. Das war auch die Zahl, die Sie bei der letzten Pressekonferenz gesagt haben. Gibt es keine anderen, neueren Zahlen? Und heißt das nicht eigentlich, dass Sie das Ziel 2018, 50 Mbit aufgegeben haben?

Dobrindt:

Nein. Es gibt in der Tat keine neueren Zahlen, weil die nicht monatlich erhoben werden, sondern die kommen erst wieder. Und dann werden wir schon über diese 75,5 % natürlich hinaus sein, mit den aktuellen Anstrengungen. Und wir haben das Ziel nicht aufgegeben, sondern wir haben das Ziel ja schon erweitert. Wir reden jetzt von GigaBit-Anschlüssen. In den hier, heute zu vergebenden Förderrunde werden wir bei 80 % der Anschlüsse schon eine Geschwindigkeit von deutlich über 100 Mbit erreichen, in Teilen schon bis zu Gigabit. Von daher sehen Sie wir haben das immer als Zwischenziel deklariert. Hören aber damit nicht auf, bei den 50 Mbit, sondern müssen rechtzeitig schon darüber reden, wie wir in höheren Geschwindigkeiten kommen. In den Förderprogrammen ist dies berücksichtigt. Der Faktor Nachhaltigkeit der Investitionen wird hoch bewertet, und deswegen kommen auch so hohe Zahlen beim Glasfaserausbau raus, weil die meisten Kommunen nicht auf Zwischenlösungen gehen, sondern in die zukunftsfähigste Infrastruktur investieren wollen. Und das ist der Glasfaserausbau.

Journalist:

Herr Minister, wie viel von den 4 Mrd. sind denn noch übrig? Und können Sie das Geld komplett ausgeben bis zur Wahl? Und zum zweiten, wie sind Sie zufrieden mit der tatsächlichen Umsetzung, also Sie sagten gerade 290.000 km. Wie viele von diesen Kilometern werden denn bis 2018 tatsächlich verlegt sein? Danke.

Dobrindt:

Nein ich kann das Geld nicht ausgeben bis zur Wahl, weil wir ja den fünften Förderaufruf gerade laufen haben. Aber die Bescheidung des fünften Förderaufrufes ja nicht vor der Wahl, sondern im Herbst, also Richtung Ende des Jahres stattfinden wird. Die Zufriedenheit mit der Umsetzung, wir stellen ja fest, dass dies in einer unterschiedlichen Geschwindigkeit stattfindet, das hängt aber davon ab, wie stark die Vorbereitungsleistungen in den Kommunen selber gelaufen sind. Manche sind heute schon dabei, manche beginnen erst, und die die erst heute einen Bescheid bekommen, können ja auch erst mit der Vergabe der Aufträge an Unternehmen loslegen. Ich glaube das ist in der Summe ein sehr vernünftiger Prozess des Hochlaufes hier an der Stelle ist. Und wir auch die höchste Dynamik in Europa damit zeigen und der Glasfaserausbau damit richtig Schwung bekommen hat. Ich bin damit zufrieden.

Journalist: (Frage akustisch nicht verstanden)

Dobrindt:

Es waren über 4 Mrd. und ich hab, meines Wissens haben wir zur Zeit 3,1 Milliarden Euro an Bundesmittel vergeben und entsprechend sind die Mittel zu Verfügung die

weiteren ist aber klar wir haben dies Jahr auch in unserem Wahlprogramm für die nächste Wahlperiode schon festgehalten und ich stelle fest das andere Parteien auch darüber sprechen muss jetzt natürlich eine weitere Initiative geben, ich habe darauf hingewiesen das wir im nächsten Jahr die Frequenzen für G 5 vergeben werden das ist eine sehr das sind sehr wertvolle werthaltige Frequenzen wir erwarten uns da einen zweistelligen Milliardenbetrag an Einnahmen daraus. Unsere Vorstellung ist es das wir diesen Betrag dann in weitere Förderprogramme für den Breitbandausbau investieren.

Journalist:

Bei den Kilometern die jetzt gefördert vom Bund gebaut werden, welche Rolle spielt den da Vectoring also das ertüchtigen der alten Kupferkabel und in wie fern wird den in diesem Bereich so zusagen Glasfaser bis in die Häuser verlegt, was ja letztlich für die Gigabitgesellschaft auch am Ende notwendig wäre.

Dobrindt:

Rund 80 % dessen was wir heute bescheiden sind Glasfaseranschlüsse an den Häusern der Rest wird mit Vectoringtechnologie gemacht oder mit Hybridtechnologie das heißt also die Verknüpfung von kabelgebundenen Daten und Daten die über den Mobilfunk dann zusammengefasst werden für den Kunden vor Ort das ist auch ein Prozessschritt Zug um Zug das hängt damit davor ab das manche Kommunen haben sich bei den Investitionen bei sagen wir mal weit entfernten Anschlüssen auf die Geschwindigkeit von Vectoring verständigt haben, wir haben immer gesagt das wir Technologie offen fördern, klar ist aber das auch Vectoring ein softwarebasierte Technologie ist die auch noch eine mögliche Weiterentwicklung hat, zu schnellere Bandbreiten aber irgendwann ist das beendet und muss dann durch Glasfaser in der Tat ersetzt werden. Deswegen sagen wir 2025 ist unsere Zielmarke wo wir dann Glasfaser flächendeckend in Deutschland zu Verfügung haben.

Journalist:

Ja zu einem anderen Thema noch Herr Dobrindt das Handelsblatt berichtet heute von einem Fonds der geplant ist seitens der Bundesregierung mit Blick auf den Autogipfel um Fahrverbote in den Städten noch zu verhindern, wenn das stimmt können Sie bitte noch sagen in welche Richtung man sich da etwas erhofft, was so zu sagen der Sinn dahinter ist.

Dobrindt:

Ich habe das schon an anderer Stelle auch erklärt, es gibt mehrere Säulen über die wir beim nationalen Forum Diesel reden. Eine Säule ist die Umrüstung der Fahrzeuge, das heißt die Optimierung der Emissionen direkt an der Quelle und es gibt weitere Säulen, eine davon ist der Fonds den Sie angesprochen haben, der den

Sinn hat das wir neue Mobilitätskonzepte in den Städten entwickeln die vor allem basiert auch auf digitalen Möglichkeiten, Optimierungen von Verkehrsflüssen oder auch von neuen Möglichkeiten der Mobilität zusammen fassen. Beispielsweise können Sie bei den Digitalisierungsmöglichkeiten heute natürlich mit Ampelschaltungen einen ganz anderen Verkehrsfluss erzeugen als das heute technologisch angewandt wird, Sie können mit Hilfe der digitalen Technologien überprüfen ob die oftmals vor langer Zeit entwickelten ÖPNV Projekte heute noch die Mobilitätsströme wirklich so abbilden oder ob die deutlich optimierbar sind um attraktiver zu werden das ist die Aufgabe dieses Fonds dafür zu sorgen das wir sehr schnell in den Städten diese Konzepte auch entwickeln und dann danach realisieren können. Aber erst mal geht es darum solche Konzepte überhaupt flächendeckend in den betroffenen Städten aber auch in den anderen großen Städten zu entwickeln und darum wollen wir eine Vorlösung anbieten.

Ich habe das Handelsblatt nicht gelesen, drum kann ich es ihnen nicht sagen.

Der Fonds wird in einer dreistelligen Millionenhöhe sein, die genaue Ausgestaltung wird bis zum 2. August verhandelt.

Sagen Sie es nochmal laut damit es jeder hört.

Journalist:

Hat die Bundesregierung den Glasfaserausbau in Deutschland nicht völlig verschlafen in Europa sind wir auf dem letzten auf dem vorletzten Tabellenplatz.

Dobrindt:

Erstens Nein und zweitens nein.

Journalist:

Das Vectoring behindert den Glasfaserausbau sagen Kritiker was halten Sie dem entgegen?

Dobrindt:

Erstens wir haben eine andere Situation als in den meisten anderen europäischen Ländern wenn Sie zum Beispiel daran denken das wir ein Teil unserer Internetanschlüsse über Kabel gehen, Kabel Deutschland jetzt mal als Markenname genannt das ist eine Technologie die keine Glasfasertechnologie ist die aber heute größte Bandbreiten bringt auch deutlich über ein Gigabit Bandbreite bringen kann eine Technologie die in keinem anderen europäischen Land so eingeführt worden ist ursprünglich mal als Fernsehtechnologie wie das in Deutschland der Fall ist wird bei den Betrachtungen in den statistischen Betrachtungen die Sie auch grade zitiert haben immer in nicht mit berücksichtigt da werden Glasfaseranschlüsse berücksichtigt und der Fall dieser Technologie Kabel nicht darunter die ist aber vergleichbar in dem was sie anbieten kann, Sie können ja heute einfach in die

Angebote reinschauen und stellen fest das 400 Mbit schon Standard ist bei Kabel und 1 GigaBit erreichbar ist und darüber hinaus auch von daher ist diese Grundannahme wir seien so wie Sie es dargestellt haben ganz hinten auf der Tabelle nur dann richtig wenn man diesen Teil der Wahrheit unberücksichtigt lässt.

Journalist:

Wie kann der Bund unabhängige Digitalisierungspolitik machen wenn er zu gleich ein Drittel aller Telekomaktien hält?

Dobrindt:

Wie wäre es eigentlich wenn Sie nach dem Interview anfragen würden dann müssen Sie nicht eine Pressekonferenz dazu nutzen, doch wenn Sie sie nochmal stellen klar.

Journalist:

Der Bund hält noch immer ein Drittel aller Telekomaktien die Telekom profitiert durch Ihr Vectoring massiv wirtschaftlich von dem Vectoringausbau ist es nicht längst an der Zeit das der Bund seine Telekomaktien veräußert wie wollen Sie sonst marktunabhängige Politik machen?

Dobrindt:

Der Bund hat ja ein Großteil seiner Telekomaktien nicht mehr im eigenen Besitz sondern an die KFW abgegeben, meines Wissens kann man auch Aktien nicht zweimal verkaufen also von daher ist glaub ich diese Rechnung ich habe sie jetzt nicht nachgeprüft aber sollte man zu mindestens nochmal überprüfen aber sie leitet uns jetzt uns nicht in unserem Handeln, klar ist das wir zu Beginn der Wahlperiode gesagt haben wir wollen eine deutlich höhere Geschwindigkeit erreichen im Ausbau dabei ist Vectoring auch eine Technologie die schnellere Bandbreiten an die Bürger ran bringt und wir nutzen zur Zeit alle Technologien um möglichst schnell in hohe Bandbreiten zu kommen, ich halte das für richtig ich hab aber auch sehr deutlich gesagt wo die Zukunft hingeht, die Zukunft im Gigabitzeitalter, bei der Gigabitgesellschaft ist natürlich der Glasfaserausbau aber den können sie nicht mit Schalter umlegen anstellen, aber sie können mit Schalter umlegen höhere Bandbreiten durch Vectoring erreichen drum wird es auch diese Technologie weiter geben.

Sie können heute 100 Mbit damit haben sie können aber in Zukunft mit der Weiterentwicklung mit Vectoring auch größere Bandbreiten haben aber.

Ja aber was ist der Vorwurf dahinter.

Das wissen Sie. Vielleicht sollten sie wenn Sie sich mit den Sachverhalten beschäftigen mal feststellen das bei der Frage des autonomen fahren weniger die Geschwindigkeit oder weniger die Bandbreite sondern die Latenzzeit das entscheidende ist und das ist für uns besonders wichtig das wir darstellen das wir

zukünftig für unterschiedliche Anwendungen auch qualitativ optimierte Angebote brauchen und ehrlicher Weise beim automatisierten Fahren brauchen Sie 5 G und 5 G Angebote müssen, die gibt es heute auf dem digitalen Testfeld Autobahn A 9 die ich eingerichtet hab, als Testlabor im Realbetrieb ist das heute ja noch nicht möglich, aber dazu brauchen sie die Frequenzen und die werden wir hab ich ihnen ja gesagt als erstes Land in Europa auch versteigern, vergeben im nächsten Jahr ich weiß nicht ob es eine Versteigerung wird aber wir werden sie vergeben im nächsten Jahr von daher sind wir da auch sehr vorne dran.

Elektromobilität ist ein wesentlicher Teil der Antriebswende ich weiß heute nicht ob es der einzige Teil sein wird Elektromobilität mit Batterie so wie die zur Zeit diskutiert wird möglicher Weise wird es aber auch die Brennstoffzelle mit Wasserstoff sein oder die Palarität oder synthetische Kraftstoffe die genauso real sind in ihrer Entwicklung wie eine neue Entwicklung von Batteriezellen weil wir wissen das die aktuelle Batterietechnik natürlich für die langen Distanzen die wir brauchen nicht ausreichend ist und deswegen halte ich es ehrlich gesagt nicht für sehr zielführend heute davon zu sprechen das man den Verbrennungsmotor beerdigen könnte wenn man heute noch nicht entscheiden kann ob nicht synthetische Kraftstoffe die CO 2 neutral ist die gleiche Realisierungschance haben wie Batterietechniken die wir auch heute noch nicht kennen die dann die weiten Fahrstrecken ermöglichen von daher ich bin für Seriosität an dieser Stelle muss sagen wir haben heute noch eine technologische Entscheidung vor uns Elektromobilität wird die Zukunft sein, wann die aber in der Breite beginnt und in welchen unterschiedlichen Ausführungen das ist absolut noch nicht zu sagen die die so die einfachen Wahrheiten immer sehr genau kennen ich halte die immer nicht für sehr glaubwürdig. Vielen Dank.